

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gefaltete Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großhirsdorf, Steina, Weigbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelb.

Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder-
Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl.

Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 4.

Donnerstag, 9. Januar 1913.

65. Jahrgang.

Hundesteuer betreffend.

Auf Grund des Gesetzes vom 18. August 1868, die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betr., werden die Besitzer bez. Verwalter der im Stadtbezirk gelegenen Grundstücke zur Vermeidung der auf Hinterziehung der Hundesteuer angeordneten Strafen hierdurch aufgefordert, den zum Zwecke der Aufstellung des Hundesteuerkatasters Umfrage haltenden Schutzmann Tischer mitzutheilen, von wem und wieviel in den einzelnen Grundstücken Hunde gehalten werden.

Die jährliche Steuer beträgt 6 Mark für einen und 9 Mark für jeden weiteren einer Haushaltung angehörenden Hund und kann von den Haushaltungsvorständen an den Schutzmann Tischer sofort gegen Aushändigung einer Steuermarke entrichtet werden, ist aber auf alle Fälle bis spätestens

den 30. Januar dieses Jahres

an unsere Stadtkasse abzuführen.

Wer innerhalb des Jahres einen Hund anschafft, für welchen die Steuer auf dieses Jahr noch nicht entrichtet worden ist, hat für denselben binnen 14 Tagen den vollen Steuerbetrag zu erlegen.

Hierbei wird noch aufmerksam gemacht, daß Hunde, welche ohne die gültige Steuermarke am Halsband betroffen werden, durch die hierzu beauftragten Personen wegzufangen und deren Besitzer nach dem Hundsteuerregulativ mit 3 M Strafe, insoweit aber Hinterziehung vorliegt, mit dem dreifachen Betrage der Hundsteuer zu ahnden ist.

Pulsnitz, am 9. Januar 1913.

Der Stadtrat.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Privatmanns Friedrich Adolf Emil Schurig in Großhirsdorf soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses eine Abschlagsverteilung erfolgen. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz ausliegenden Verzeichnisse sind 6 M 41 Pf. bevorrechtigte Forderungen und 21 522 M 88 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Der verfügbare Massenbestand beträgt 11 932 M 69 Pf. Pulsnitz, den 8. Januar 1913.

Der Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Niepraschk.

Diphtherie-Hera

mit den Kontrollnummern 5 und 7 aus dem Schweizer Seruminstitut in Bern, 273 und 277 aus der chemischen Fabrik von E. Merck in Darmstadt sind wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 4. Januar 1913.

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Das Wichtigste.

Im Reichstag wurde am Mittwoch die sozialdemokratische Interpellation über den Wagenmangel besprochen.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow wird am 18. Januar in Berlin eintreffen, um die Leitung des Auswärtigen Amtes zu übernehmen.

In der Konferenz der Finanzminister am 4. Januar haben sich Sachsen und andere Bundesstaaten gegen eine Reichsvermögenszuwachssteuer ausgesprochen.

Der Verband der Rabattsparevereine Deutschlands erstrebt in der Frage des Reichs-Petroleummonopols die Übernahme der zehn Millionen Mark Namensaktien durch den Kleinhandel; ein großer Teil ist bereits gezeichnet.

Die landwirtschaftlichen Behörden und Verbände in Preußen planen ein energisches Vorgehen gegen die Landarbeitergewerkschaften.

Die Sozialdemokratie Preußens hat über die Wahltaktik bei den preussischen Landtagswahlen Beschluß gefaßt.

Die russisch-österreichischen Beziehungen haben sich gebessert, da die beiden Mächte einander Aufklärungen über ihre militärischen Maßnahmen gegeben haben.

Die Wahl zum Präsidenten der französischen Republik ist auf den 17. Januar anberaumt.

Die Mächte sind sich in der Frage der Abtretung Adrianopels einig, dagegen bestehen zwischen Dreiverband und Dreiverband Meinungsverschiedenheiten über die Abtretung der Megärischen Inseln.

Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gilt nach Berichten aus Belgrad als unwahrscheinlich.

Die Balkanstaaten stellten den Kabinetten der Großmächte gleichlautende Noten zu, in denen sie mitteilen, daß sie die angebotene Friedensvermittlung der Großmächte annehmen.

Zwei türkische Minister hatten mit dem bulgarischen Oberkommandierenden eine Besprechung nahe bei Tschataldscha.

Unter-, nicht abgebrochen.

Die Friedenskonferenz hat am Montag, wie zu erwarten war, wenigstens nominell, ein vorläufiges Ende gefunden, bezeichnend für die Lage ist es aber doch, daß allenthalben die Ansicht vertreten ist, daß

damit keineswegs die ganze Sache aus ist und die Feindseligkeiten wieder beginnen werden. Hätte man das Bestere ins Auge gefaßt, so wäre sicherlich eine derartige Aeußerung als Antwort von den Balkan-delegierten erfolgt, aber auch auf dieser Seite wünscht man nichts sehnlicher als den Frieden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Verhandlungen in den nächsten Tagen in unverbindlicher Form fortgesetzt werden, um vielleicht doch noch eine Einigung herbeizuführen. Auch die Mächte werden in der Zwischenzeit nicht müßig die Hände in den Schoß legen, die Botschafterkonferenz tritt jetzt in den Vordergrund, und vielleicht wird sie das schwierige Friedenswerk besser vorzubereiten in der Lage sein. Bereits am Sonnabend sollen sich die Botschafter dahin geeinigt haben, den Mächten einen Interventionsvorschlag vorzulegen, der jetzt den Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den Kabinetten bildet und hoffentlich auch zur Realisation gelangt. Trotz der Erregung, mit der die letzte Sitzung der Friedensdelegierten endete, darf man die Hoffnung nicht aufgeben, daß das letzte Wort noch lange nicht gesprochen ist, ja in London hieß es sogar einige Stunden nach Abbruch der Friedensverhandlungen, daß diese vielleicht noch Ende dieser Woche wieder aufgenommen werden würden. Man muß zugeben, daß die Schuld an dem bisherigen Scheitern der Friedensverhandlungen den Türken kaum beizumessen ist, die immer weitergehende Konzessionen gemacht haben, und es ist begreiflich, wenn sich die ottomanischen Friedensdelegierten bitter darüber beklagen, daß sie immer diejenigen sein müßten, die nachgeben, während die Balkanstaaten bisher auch nicht ein Jota von ihren Forderungen nachgelassen hätten. Verfehlt ist es freilich, wenn man türkischerseits auch das Verhalten der Großmächte verurteilt, die erst die Erhaltung des Status quo proklamieren hätten, um jetzt die Gebietsforderungen der verbündeten Balkanstaaten zu unterstützen. Wenn auch die türkischen Schmerzen begreiflich sind, so können die Großmächte das doch nicht ändern, sie stehen eben vor einer wesentlich anderen Lage, als vor dem Kriege, und sie können unmöglich den Balkanstaaten die gesamte Deute entreißen, nur um der Türkei gefällig zu sein, deren Verwaltung gerade in den fraglichen Gegenden versagte, und trotz langjähriger Forderung seitens der Mächte keinerlei Verbesserung erfuhr. Jetzt ist aber für die Großmächte die Stunde gekommen, einzugreifen, und man wird dies mit Rücksicht auf die innere Lage gar nicht so ungern gesehen haben. Darf man im Augenblick auch nicht den Ernst der Situation vergessen, so ist doch kein Anlaß gegeben, die Lage als völlig hoffnungslos anzusehen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Ist denn noch keine Aussicht auf Win-

terwetter? So wird der Wetterontel beständig von Deuten gefragt, welche darauf brennen, Wintersport zu treiben. Auch heute mußte der Wetterontel diese Frage noch mit „nein“ beantworten. Ganz Nordeuropa ist zurzeit auch ungewöhnlich milde und von Nordwesten ziehen beständig Depressionen heron, die nach Norden und Nordosten fortschreiten und dadurch selbst für Nordeuropa stärkere Abkühlung verhindern. Es deutet also noch nichts auf einen Wintermonat hin. Das im Südosten bis Osten beständige „Hoch“ kann durch Ausstrahlung zeitweise nur schwache Fröste bringen, die noch nicht einmal das Schlittschuhlaufen ermöglichen, und im Gebirge fehlt meist der Schnee zur Ausübung der anderen Sportarten. Wir erwarten für Sonntag am Tage ziemlich mildes Wetter, keine erheblichen Niederschläge und zeitweise Sonnenschein. W.

Pulsnitz. (Ein schwerer Unglücksfall) mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern Vormittag in der Färberei der Firma Schurig-Kaupach, hier. Der Färbearbeiter Martin Pehold aus Pulsnitz M. S. war, wahrscheinlich infolge eines plötzlichen Unwohlseins, in einen Bottich mit fast kochendem Wasser gestürzt. Trotz schnellster Hilfe waren die Verletzungen aber so schwere, daß der Bedauernswerte gegen Abend im Krankenhause, wohin er von der Sanitätskolonne gebracht worden war, verstorben ist. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 4 Kinder.

Pulsnitz. (Wiederholung der Weihnachtsmärchen.) Der evangelisch-nationale Arbeiterverein sieht sich, um den vielen Wünschen zu entsprechen, veranlaßt, die anlässlich der Weihnachtsfeier mit so großem Beifall aufgenommenen, geschickt inszenierten, reizenden Kinder-Aufführungen, u. a. die Spiele „Weihnachtswunder“ und „Die Tannenfee“ am nächsten Sonnabend zu wiederholen. Wer würde sich auch nicht gern noch einmal das herrliche Spiel der Kinder ansehen? Und wenn sich dazu noch so Mancher einfindet, der bei der ersten Aufführung verhindert war, zu kommen, so dürfte der Verein, dessen gute Ziele ja bekannt sind, wieder einen vollen Schützenhaussaal sehen.

Pulsnitz. (Die Kloßsche-Maurice-Sänger aus Dresden) treten, wie im Inseratenteil ersichtlich, nächsten Sonntag im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ auf. Eine größere Zahl uns vorliegender Beurteilungen über die Leistungen dieser aus acht Herren bestehenden Gesellschaft lauten übereinstimmend lobend, Gesang und Komik werden als erstklassig bezeichnet. Der Besuch des hier stattfindenden Gastspiels kann daher Freunden des Gesanges und Humors empfohlen werden.

(Der Mangel an Schnee) wird allenthalben nicht gern gesehen. Insbesondere fehlt den jungen Saaten die schützende Decke. Da die jetzigen Mächte teilweise Kältegrade und scharfen Reif, die Tagesstunden aber Wärme bringen, so ist das Wurzel-



wert der jungen Pflanzen erheblichen Schädigungen und der Gefahr teilweisen Auswinterns ausgesetzt. Zweifellos wird auch winterliches Wetter nicht ganz ausbleiben, in den Kreisen der Landwirte aber und der Gärtner heißt man es nicht gut, wenn, wie es so vielfach der Fall, um die Jetztzeit die Gänseblümchen und die Aukel im Freien blühen, in Tier- und Pflanzenwelt der Werbetrieb zur Unzeit geweckt wird und die Natur ihrer winterlichen Ruhe verlustig geht.

(Protest der Viehhändler.) Nach den Fleischern erscheinen jetzt auch die Viehhändler auf dem Platze, um gegen die Behauptung, der Viehhändlertrage an den hohen Fleischpreisen die Schuld, und ferner gegen die Bestrebungen, die auf Ausschaltung des Viehhändlers bei der Fleischversorgung hingen, zu protestieren. Zu diesem Zwecke ist seitens des Bundes der Viehhändler Deutschlands eine allgemeine Protestversammlung aller Viehhändler auf Freitag, den 10. Januar dieses Jahres, nachmittags 2 Uhr, nach Berlin in den Saal der Neuen Philharmonie, Köpenicker Straße 96/97, einberufen worden.

(Beförderung von Postkarten.) Postkarten, die durch Zusammenkleben von zwei gleich großen Papierteilen hergestellt sind, werden, wenn sie in Form, Größe und Papierstärke nicht wesentlich von den durch die deutschen Postanstalten ausgegebenen Postkartenformularen abweichen, und wenn die beiden Teile der ganzen Fläche nach aufeinander geklappt sind, sowohl im inneren deutschen Verkehr, als auch im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn, Bosnien-Herzegowina zur Beförderung gegen Postkartentaxe zugelassen.

(Petroleum-Vertriebsgesellschaft.) Aus kaufmännischen Kreisen wird geschrieben, daß der Verband der Rabattsparevereine Deutschlands sich an die ihm angeschlossenen Vereine und Verbände und an die kaufmännischen Organisationen des Kleinhandels gewandt hat wegen Ausbringung eines Teils des zur Errichtung der geplanten Petroleum-Vertriebsgesellschaft erforderlichen Kapitals. Eine große Summe soll bereits gezeichnet sein. Der Verband der Rabattsparevereine verlangt eine angemessene Beteiligung an der Verwaltung, die Beibehaltung des Tankwagen-systems, Ablehnung der Bestimmungen, nach denen die Rabattgewährung ausgeschlossen werden soll, und Sicherung eines Verdienstes von 3 1/2 Pfg. pro Liter für den Vertrieb im Kleinhandel.

Oberstein. (Der hiesige Turnverein) feiert nächsten Sonntag, den 12. Januar, von nachmittags 4 Uhr an im Café zur goldenen Krone sein 28. Stiftungsfest. Zu demselben ist ein reichhaltiges turnerisches Programm aufgestellt, sodaß ein Besuch nur zu empfehlen ist. Unter Leitung des bewährten Turnwarts Riede werden ein Stab- und Reuleneigen, Pyramiden und ein Damenreigen zur Vorführung kommen. Ferner wird von 8 Damen ein Kostümreigen vorgeführt werden. Freunde und Gönner der Turnsache sind zu diesem Feste herzlich willkommen. Wünschen wir dem strebsamen Verein, der jederzeit bemüht war, die edle Turnsache zu fördern, einen dichtgefüllten Saal und ein gutes Gelingen!

Ohorn. (Die freiwillige Feuerwehr) feiert nächsten Sonntag im Wetjmann'schen Saale ihr Stiftungsfest, bestehend in Konzert, theatralischen Darbietungen und Ball. Der Abend verspricht recht genussreiche Stunden. Freunde und Gönner der Wehr sind herzlich willkommen. Der Anfang ist auf 8 Uhr abends festgesetzt.

Ohorn. (Vortrag-Abend.) In Hübner's Restaurant findet Mittwoch, 15. Januar der IV. Vortrag-Abend — veranstaltet vom Stenographenverein „Gabelberger“ — statt. Für diesen Abend ist ein Vortrag des Herrn Oberlehrer Sticht über das Thema: „Warum müssen wir unsere Muttersprache lieben?“ vorgelesen. Noch andere der Unterhaltung dienende Darbietungen werden auch diese Veranstaltung, zu der Gästen der Zutritt gern gestattet ist, wieder recht genussreich gestalten.

Kleindittmannsdorf, 7. Januar. (Vonder Schule.) Unsere seit den Sommerferien 1912 erlebte und zeitlich vikarisch verwaltete Schulstelle wurde heute wieder ständig besetzt durch Herrn Otto Meyer, zuvor ständiger Lehrer in Croßen bei Zwitau.

Großhühnsdorf. (Vorsteherwahl.) In der am Hohenjahnstage stattgehabten Hauptversammlung des Kgl. Sächs. Militärvereins wurde an Stelle des aus Gesundheitsrückichten abzulehnenden seitherigen Vorstehenden Kamerad Albin Nestler, der bisherige 2. Schriftführer Kamerad Max Werner mit seltener Einstimmigkeit zum Vorsteher gewählt und an dessen Stelle Kamerad Albert Hahn zum 2. Schriftführer. Die weiteren Wahlen ergaben die Wiederwahl der seitherigen Ausschussmitglieder.

Ausdorf. (Ein gutes Zeichen) für die Gesundheitsverhältnisse hier selbst, verdient erwähnt zu werden, daß im Jahre 1912 bei einer Einwohnerzahl von 2200 nur 14 Sterbefälle zu verzeichnen waren, das sind nur rund 6 auf 1000 Personen.

Großhartau, 8. Januar. (Einbrecher.) Heute Nacht wurde bei Herrn Speidteur Klähre, hier eingebrochen. Die Täter stiegen durch Einbrücken der Fenster herein im Erdgeschoß ein und erbrachen einen Schreibtisch, aus welchem sie eine goldene und eine silberne Uhr und für 80 M Sachen entwendeten, dagegen ließen sie 1200 M Papiergeld, das in einem Koffer eingeschlagen danebenlag, liegen. Heute vormittag wurde von Herrn Gendarmeriewachmeister Pötsch in Bischofswerda und von Herrn Gendarm

Drobed in Demitz der Bauener Polizeihund auf die Spur gesetzt. Derselbe verfolgte die Spar bis in die Nähe von Schmiedefeld, wo sie sich verlor.

Bischofswerda. (Durch Polizeihund entdeckt.) In einem hiesigen Geschäft blühte ein Ruff liegen. Der Geschäftsinhaber ließ seinen Polizeihund Witterung an diesem Gegenstand nehmen, worauf der Hund die Spur sofort aufnahm und in einem Hause der Dr. Vange-Straße die Eigentümerin des Ruffes ermittelte, die erfreut war, die Wärmrolle wieder zu haben.

Bauzen. (Bahnhofs-erweiterung.) Eine bedeutende Erweiterung des Bahnhofs steht für die nächste Zeit bevor. Die Staatseisenbahnverwaltung bereitet ein Projekt vor, das über eine Million Kostenaufwand erfordert dürfte.

Bauzen. (Vohnbewegung.) Die Gehilfen des Töpfergewerbes von Bauzen und Umgebung sind in eine Vohnbewegung eingetreten und haben die Arbeit niedergelegt.

Dresden, 8. Januar. (Einbruch.) In der vergangenen Nacht wurden Schmucksachen im Werte von 20 000 Mark in der Villa des Kommerzienrates Röhmisch in der Jägerstraße gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf das seit dem 1. Dezember baselbst in Stellung befindliche 25 Jahre alte Dienstmädchen Chototaha, welches seit vergangener Nacht flüchtig ist. Die Spur der Gestohlenen geht nach Prag. Das Mädchen soll den Diebstahl gemeinsam mit ihrem tschechischen Diebhaber ausgeführt haben.

(Krippenausstellungen im Erzgebirge.) In verschiedenen Orten unseres Erzgebirges sind jetzt Ausstellungen von Weihnachtsbergen, Krippen und Leuchtern veranstaltet, die eine außerordentlich rege Anteilnahme bei der Bevölkerung finden. Das Ministerium des Innern und der Verein für Sächsische Volkskunde haben einigen dieser Veranstaltungen Unterstützung gewährt und es ist mit Freuden zu beobachten, daß die alte volkstümliche Sitte neue zahlreiche Anhänger gefunden hat. Das Preisauschreiben der Landesstelle für Kunstgewerbe, gute Krippenfiguren zu

Pulsnitzer Wochenblatt

Amtsblatt des Kgl. Amtsgerichts
und des Stadtrates zu Pulsnitz

Nur Mark 1.— pro Quartal

bei Abholung in der Geschäftsstelle.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

erhalten, hat ungeteilte Freude hervorgerufen. In Niederwürschitz, Böhmitz und Oeberan besuchte Hofrat Seyffert-Dresden die Ausstellungen, und es fanden mit den Mitgliedern der Schnittvereine Besprechungen statt, die zur weiteren Hebung unserer Volkskunst beitragen werden.

Zittau, 3. Januar. (Große Ausgaben) stehen der Zittauer Stadtverwaltung bevor. Die dringendste davon ist die Erweiterung der Gasanstalt mit einem Kostenaufwand von ca. 360 000 M. Auch beim Elektrizitätswert sind Neuerungen notwendig, die einen Betrag von 450 000 M. bedingen. Für eine Erweiterung der Wasserleitung in der oberen Stadt beziffern sich die Kosten auf ca. 130 000 M. In Aussicht steht ferner der Neubau einer ersten Bürgerschule mit 400 000 M. Kosten, dann der Neubau eines Gymnasiums. Weiter steht der Bau des Altertums-museums in Aussicht. Für eine gründliche Renovierung der berühmten gotischen Kirchenräume des Dybins nebst Schloßraum kommen etwa 40 000 M. in Frage.

Zittau. (Sächsisches Volksblatt), das ist der Titel einer neuen, zwei Mal monatlich hier selbst erscheinenden Zeitschrift (Verlag: Haupt & Schwager). Der Untertitel: Fortschrittliche Zeitung für Volksrecht und Volkswohl, und der erste Vortitel der vorliegenden ersten Nummer, der von dem Führer der Fortschrittlichen Volkspartei in Sachsen Oskar Günther in Plauen i. V. verfaßt ist, lassen erkennen, welche politische Richtung dieses neue Organ zu vertreten und zu verbreiten bestimmt sein soll. Es wird in dem Geleitwort betont, daß ein solches Organ in vielen Gebenden Sachsens als ein dringendes Bedürfnis anerkannt werde. Seine Aufgabe soll es sein, zur Ausbreitung und Stärkung der Fortschrittlichen Volkspartei im Lande beizutragen und um die Organisationen dieser Partei ein geistiges Band zu schlingen. Als verantwortlicher Redakteur zeichnet W. Steinsdorf, der Chefredakteur der „Zittauer Morgenzeitung“.

Zittau. (Der Austritt der Stadt Zittau aus dem Bezirksverbande) ist vom Ministerium des Innern abgelehnt worden. Dem Rate ist in dieser Angelegenheit folgende Bescheidung zugegangen: Der Rat zu Zittau wird beschieden, daß, abgesehen von der Möglichkeit des Einbringens eines besonderen Gesetzentwurfs, das Ministerium keine Rettung habe,

das Ausscheiden der größeren Mittelstädte aus den Bezirksverbänden durch Einzelgesetze zu regeln.

Rohlsche. (Wällig niebergebrannt) ist hier das Bindengut. Der Schaden, dessen Höhe noch nicht feststeht, soll beträchtlich sein.

Sohland. (Diebestragödie.) Weil seine Eltern gegen eine Verbindung der Beiden waren, sprang der Sohn des Schmiedemeisters Schmidt in Sohland mit seiner Geliebten, dem Dienstmädchen Richter, in die Spree. Während das Mädchen ertrank, wurde Schmidt noch lebend aus dem Wasser gezogen. Bald darauf hat sich aber der junge Mann in der Scheune seines Vaters erhängt.

Chemnitz, 8. Januar. (Zur Besitzsteuer-vorlage.) Ueber den Stand der Vorbereitungen der Besitzsteuervorlage erfährt die „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“ im Gegensatz zur „Kölnischen Zeitung“, daß die Konferenz der Bundesstaatlichen Finanzminister am Sonnabend mit einer vollständigen Scheidung der Geister geendet habe. Es sei nicht einmal gelungen, auch nur über die Grundzüge des vorzubereitenden Entwurfs eine prinzipielle Einigung herbeizuführen, denn der Reichskanzler will mit Rücksicht auf den preussischen Landtag, dem er als Ministerpräsident für seine Schritte im Bundesrat verantwortlich ist, die Vermögenszuwachssteuer vorschlagen, die nur die beweglichen und die in der Industrie arbeitenden Vermögen trifft. Dabei leitete den Kanzler auch die Rücksicht auf das Zentrum und Konservative, sowie der Gedanke, nicht noch einmal von der Bank des Reichstages ein großes Gesetz gegen die Rechte annehmen zu lassen. Die Einzelstaaten dagegen, mit Ausnahme derer, die wirtschaftlich und politisch von Preußen abhängen, sind im Prinzip für die Wiedereinbringung einer Erbschaftsteuervorlage oder, falls diese keine Aussicht auf Annahme im Reichstage hat, für eine Einigung auf der Grundlage etwa der Demitz'schen Vermögenszuwachssteuer-Vorschläge. Sie sind entschlossen, mit Rücksicht auf ihre eigenen Finanzen den äußersten Widerstand gegen einen Einbruch des Reiches in das Gebiet der direkten Vermögenssteuer zu leisten. Die innerpolitische Lage lennzeichne sich dahin, daß zur Reichsreglerung und zu Preußen die Kleinstaaten mit Ausnahme der freien Reichsstädte stehen, zusammen etwa 31 Stimmen im Bundesrate, also eine knappe Mehrheit, falls der Kanzler seinen Willen mit Gewalt durchzusetzen versuchen sollte.

Johanngeorgenstadt. (Großfeuer.) In der Sylvesternacht brach in der böhmischen Nachbarstadt Platten in der Nähe des Marktes beim Bäckermeister Zinner Feuer aus, das sich sehr schnell über die Wohnhäuser Büßler und Ebelmann verbreitete und die drei Anwesen in Asche legte. In dem abgebrannten Ebelmann'schen Wohnhause wurde der evangelische Gottesdienst der Predigtstation Platten abgehalten.

Aus aller Welt.

Dünkirchen, 7. Januar. (Notlage der Sprottenfischerei.) Die Sprottenfischerei ist vollständig unterbrochen, da alle Fischkonservenfabriken geschlossen haben. An der ganzen französischen Nordküste herrscht unter der Fischereibevölkerung bereits große Not. Die Fischer haben ihre Fahrzeuge abgetakelt. In Dünkirchen und Trouville sind die Preise für Fischkonserven ungemein in die Höhe gestiegen.

Petersburg, 7. Januar. (Unterschlagungen russischer Beamter.) Im Petersburger Seezollamt sind große Unterschleifen entdeckt, wobei Waren zollfrei von der Gutujewinsel fortgeführt wurden. Die vorläufige Berechnung konstatiert, daß die Begleitung dadurch um viele Hunderttausend Rubel geschädigt worden ist. Eine umfangreiche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Plymouth, 8. Januar. (Schweres Unwetter.) Der Dampfer „Präsident Lincoln“ der Hamburg-Amerikalinie ist hier eingetroffen. Die Offiziere erzählten, daß der Dampfer am Freitag einen äußerst schweren Sturm zu bestehen hatte. Die Wellen begruben förmlich das Schiff und zertrümmerten und zerschmetterten alles an Bord. Unter den Zwischenpassagieren entstand eine große Panik, welche nur mit vieler Mühe beigelegt werden konnte. Ein Schiffsoffizier, der bereits 27 Jahre zur See fährt, sagte, er habe noch niemals einen so schweren Sturm durchgemacht.

Newyork, 8. Januar. (Am Felsen zerschellt.) Der Dampfer „Kosentrans“ ein früheres Armeetransportschiff ist vom Ozean bei Astoria Oregon auf die Felsen zertrümbert und zerschellt. Von der Besatzung sind 33 Mann umgekommen. 3 Ueberlebende hängen noch in der Tafelung, doch scheint eine Rettung unmöglich.

Astoria, 8. Januar. (Rettung Schiffsbrechiger.) Die Bemühungen, die drei Ueberlebenden von dem gesunkenen Frachtdampfer „Kosentrans“ zu retten sind noch immer erfolglos geblieben.

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

Paris, 9. Januar. (Rumänien und Bulgarien.) „Echo de Paris“ bringt die Meldung, daß die Verhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien hinsichtlich der Grenzregulierung neuerlich eine ernste Wendung genommen haben. Wie man hört, soll Rumänien außer dem an der Dobritza offerierten

Bankstreifen noch weitere Kompensationen in Silistrien verlangen, die aber für Bulgarien zu weitgehend erscheinen.

Schlettstadt, 9. Januar. (Verhafteter Bankdirektor.) Gestern wurde der Bankdirektor Karl Müller, der Vorsteher der Filiale der Societe Generale Alsacienne de Banque verhaftet. Nach einer vorläufigen Feststellung belaufen sich die Unterschlagungen des Bankiers auf ca. 100 000 Mk.

Budapest, 9. Januar. (Säbelduell.) Das Säbelduell zwischen dem Grafen Tisza und Szeczeny hat gestern abend 8 Uhr stattgefunden. Beim ersten Waffengang erhielt Graf Szeczeny einen Hieb über die Stirn, der ihn kampfunfähig machte. Graf Tisza blieb unverletzt. Jetzt hat auch der Sohn des früheren Justizministers Polonyi, der Reichstagsabgeordnete Deszler Polonyi, dem Grafen Tisza wegen einer angeblichen Beleidigung seine Zeugen geschickt und es dürfte auch hier zu einem Waffengang kommen. Man berichtet noch von weiteren Duellen, in die Graf Tisza verwickelt ist.

London, 9. Januar. (Zur Balkankrise.) Gestern nachmittag fand keine Beratung der Vorkommission statt. Dagegen besuchte der türkische Botschafter und Reichsminister Sir Edward Grey im Auswärtigen Amt. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Dreimächte alles tun werden um die Kapitulationsbesprechungen von Adrianopel, die, wie man hier annimmt, tatsächlich jetzt zwischen dem türkischen und dem bulgarischen kommandierenden General stattfinden, zu einem, den Friedensschluß erleichternden Ende zu bringen. Wie man erzählt, werden die Mächte offiziell davon benachrichtigt werden, daß Serbien beschloßen habe, unmittelbar nach dem Friedensschluß seine Truppen von der adriatischen Küste zurückzuzie-

hen. Es will so seine Bereitwilligkeit zeigen, im Interesse des allgemeinen Friedens Opfer zu bringen.

London, 9. Januar. (Adrianopel kapituliert.) Gestern abend ging hier das Gerücht, daß eine Kapitulation Adrianopels vereinbart worden sei, doch war bisher keine Bestätigung zu erlangen.

Paris, 9. Januar. (Die gegenseitigen Gefühle der Balkanmonarchen.) „Petit Parisien“ bringt eine Anekdote, die die gegenseitigen Gefühle der Monarchen der Balkanstaaten kennzeichnet. In der letzten Woche empfing König Georg von Griechenland die bulgarischen Prinzen zum Diner in Saloniki. Er sagte zu ihnen, daß er die Lage der Stadt sehr herrlich finde und infolge dessen zu dem Entschluß gekommen sei, einen Palast zu erbauen. Einer der Prinzen sagte, unser Vater hat genau dieselben Pläne. Darauf antwortete König Georg, er sollte sich keine unnötigen Illusionen machen. Der Palast, den ich erbauen werde, wird so groß sein, daß ich darin alle meine Freunde empfangen kann.

Sofia, 9. Januar. (Türkische Deserteure.) Fast täglich treffen hier türkische Deserteure ein, die aus Adrianopel entkommen sind. Sie berichten, daß die Festung von schweren Krankheiten heimgesucht wurde. Sowohl unter der Garnison wie unter der Bevölkerung richteten Epidemien große Verheerungen an.

Konstantinopel, 9. Januar. (Neue türkische Vorschläge für die Friedenskonferenz.) Der gestrige Ministerrat beschloß, den Friedensbegehrten neue Instruktionen zu senden, um die Verhandlung wegen des Friedens weiter zu führen. Wie es heißt, hat die Pforte den Entschluß gefaßt, der Friedenskonferenz neue Vorschläge vorzulegen und man hat bereits eine neue Grenzregulierung ausgearbeitet, der auch die Militärpartei zugestimmt haben

soil. Hinsichtlich Adrianopels bleibt jedoch die Türkei unnachgiebig. Die Botschafter der Pforte sprechen fast täglich bei der Pforte vor, um sie zu veranlassen, auf Adrianopel Verzicht zu leisten. Dies ist jedoch sehr unwahrscheinlich, da die Militärpartei nicht auf Adrianopel verzichten will. An ihrer Spitze steht Enver Bey. Auch andere bekannte Politiker sollen großen Einfluß auf die Partei haben.

Newyork, 9. Januar. (Schiffskatastrophe.) Es gelang bisher nicht, die Besatzung des untergegangenen Petroleumdampfers „Roscoans“ zu retten. Die 31 Mann starke Besatzung gilt als verloren.


Vermischtes.

— (Januar-Wetterregeln und Bauernsprüche.) Ein bekannter Spruch besagt: „Wächst das Gras im Januar, ist's im Sommer in Gefahr.“ Im Gegensatz hierzu heißt es: „Januar muß vor Kälte knaden, wenn die Ernte gut soll faden.“ Ein anderer Spruch behauptet: „Ist das Wetter hell und klar, wird's ein schöner Januar, wenns dagegen stürmt und schneit, fehlt es mit der Schönheit weit.“ Der Januar hat es im allgemeinen, als echter Wintermonat hauptsächlich mit Schnee und Eis zu tun. Frost und Nordwind sind seine am stärksten ausgeprägten Eigenschaften, und starker Frost ist stets dem Baadmanne recht willkommen, denn: „Ist im Januar die das Eis, gib's im Mai ein üppig Reis.“ Ein nebelreicher Januar ist besonders in hygienischer Hinsicht nicht sehr willkommen, denn: „Kommt Nebel im Januar, mehret er der Kranken Schar.“ Bezüglich des Schnees heißt es: „Januar, Schnee zu Hauf, Bauer halt den Saß auf!“ Und ferner: „Ist der Januar hell und weiß, ist der Sommer sicher heiß.“



Die für Sonnabend, den 11. Januar angelehrt
General-Versammlung
findet umständehalber erst
Dienstag, d. 14. Jan.
abends 1/2 9 Uhr, im Restaurant „zum Kronprinz“ statt.
Der Vorstand.

Stenographen-Verein „Gabelsberger“, Ohorn.
Der **IV. Vortrags-Abend**
findet **Mittwoch, den 15. Januar**, abends 8 Uhr in Hübners Restaurant statt.
Herr Oberlehrer Sticht spricht über das Thema: **„Warum müssen wir unsere Muttersprache lieben.“**
Außerdem Vieder zur Laute: Herr Lehrer Ulbricht aus Pulsnitz, sowie andere Darbietungen.
Mitglieder mit Damen herzlichst eingeladen. Gäste willkommen.
Der Vorstand.



Verein der Geflügel-Freunde Pulsnitz M. S., Lichtenberg u. Umg.
Dienstag, den 14. d. M., abds. 8 Uhr
Versammlung
im Restaurant „zur Post“ in Lichtenberg.
Allseitiges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Gewinn-Liste der Geflügel-Ausstellungslosterie des Geflügel-Züchtervereins für Brettnig und Umgegend am 7. Januar 1913.

23	28	32	33	38	43	48	61	69	84	86	102	140	147	220	225
256	292	295	296	301	303	314	342	347	356	362	373	388	390	410	412
462	478	485	497	520	523	535	559	612	623	703	705	710	752	759	768
771	779	863	877	884	898	899	903	910	950	959	976	978	984	994	998
999	1003	1015	1016	1034	1035	1036	1058	1084	1085	1091	1099	1117	1132	1172	1181
1182	1223	1245	1255	1270	1291	1293	1299	1315	1316	1377	1397	1405	1411	1451	1511
1523	1548	1555	1557	1571	1577	1613	1614	1616	1682	1688	1721	1729	1736		

Der Geflügel-Züchterverein.



Prima Zucht- und Milch-Vieh.
Von heute Donnerstag an steht im Sächsischen Hof ein großer Transport junger, schöner, tragender und frischmilchender Kühe und Jungvieh unter bekannter Reellität zu bedeutend ermäßigten Preisen zum schnellsten Verkauf. Die Kühe sind aus sehr milchreichen Herden Ostfrieslands und Ostpreußens stammend.
Pulsnitz, Telefon No. 104. **Otto Schreier.**

Montag, den 13. Januar
beginnt mein
Inventur-Ausverkauf
Siegfried Schlesinger
Inhaber: Wilh. Steigerwald & Carl Kaiser, Königl. Rumän. Hofliefer.
Dresden
König-Johann-Strasse 6/8
Beachten Sie, bitte, meine Beilage am Sonntag in dieser Zeitung.

Offene Stellen.
Noch einige tüchtige **Maschinen-Dreherinnen** finden gutlohnende und dauernde Beschäftigung bei
J. G. Bursche,
meh. Segeltuchweberei.
NB. Lehrtätigkeit wird vergütet.
Suche **Ostern 1913** für meine Bäckerei und Conditorei einen Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling.**
Unentgeltliche gründliche Ausbildung zugesichert. Arthur Müller, Bäckerei und Conditorei, Dresden-Grüna Zwinglstraße 29.

Zum Antritt per 1. Februar oder später wird ein freundliches **Hausmädchen** nach Großhirsdorf gesucht. Angebote unter **E. 9.** in die Exp. dieses Blattes erbeten.

Ordentliches ehrliches **Dienstmädchen** für sofort gesucht.
Windmühle Obersteina.

Zu vermieten.
Freundliche Wohnung sofort oder später zu vermieten.
Friedersdorf Nr. 1j.

Die vakante Verkäuferin-Stelle
ist besetzt. Allen für freundliche Bewerbung besten Dank.
Konsum-Verein Pulsnitz.

Gesangbücher
in großer Auswahl und preiswert empfiehlt
Hermann Kuttig - B. v. Lindenaus Buchhandlung.

Kopfläuse
-beseitigt schnell und gründlich
Fluco's Parasitengeist Flasche 50 Pfg.
Felix Herberg, Mohrendrogerie.

Bieheltern
für 11jährigen kräftigen Jungen gesucht. Angebote in die Exp. des Blattes.

Zu verkaufen.
2 elegante Herren-Masken-Anzüge und 1 elegant. Damen-Masken-Anzug billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Verloren.
Rücklehne verloren.
Bitte abzugeben beim Schmiedemeister Hübner, Pulsnitz M. S.



Buttermilch-Seife
Für zarte, spröde empfindliche, aufgesprungene Haut.
In Pulsnitz zu haben bei F. Herm. Enradi, Firma Fr. Fritsch, May Jentsch, Central-Drogerie, Ernst Kretschmar, Samuel Steglich.
Schutzmarke **Holländerin**
Alleinige Fabrikanten: Müller & Rossmann, Löhndorf.

Stellen-Gesuche.
Jüngerer kräftiger **Arbeiter** sucht irgendwelche dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Tücht. Brotbäcker sucht Stellung oder Aushilfe. Beste Angebote unter **A. 66** an die Expedition des Blattes.

Die Weihnachts-Märchen

finden auf vielseitiges Verlangen nochmals
Sonnabend, den 11. Januar 1913
 im Saale des „Schützenhauses“ statt.

Saalöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
 Eintritt 30 Pfg. — Kinder zahlen die Hälfte.

Es ladet hierzu freundlichst ein
 der evang.-nationale Arbeiterverein für Pulsnitz u. Umg.

Sonntag, den 12. Januar nachmittags 4 Uhr hält
 Herr Bezirksarzt Dr. Heyn in der Turnhalle einen

öffentlichen Lichtbilder-Vortrag über Tuberkulose.

Unterzeichneter Verein erlaubt sich, hierzu freundlichst einzuladen.
 Der Frauenverein für die Stadt Pulsnitz.
 Fürjorge-Abteilung.

SARRASANI

Dresden — Telephon 17 760 und 17 812

Sachsens größte Attraktion!
Der schönste Circus der Welt!
Das Reich der tausend Wunder!

Ein Marstall von 200 edlen Rassepferden
 bietet ein unerschöpfbares Material für
Freiheits-Dressuren klassischen Stiles,
 wie sie in gleicher Reichhaltigkeit und gleicher Vollendung kein Circus
 der Welt zeigen kann. Der Circus Sarrasani ist ein Treffpunkt aller
 Freunde der echten circensischen Künste

15 indische Riesenelefanten
 ein Dressurschauspiel von überwältigender Größe

Kamele, die in Freiheit dressiert sind,
 ein **Wunder menschlicher Energie**

Die **gezähmten Zebras,** die schönsten und stör-
 rischesten Tiere der Welt

Musizierende Seelöwen ! Einzig im Circus Sarrasani
Exerzierende Gänse bisher gezeigt!
Singende Esel
Tanzende Bären

Sarrasanis Löwengruppe, die größte der Welt,
 bestehend aus **20** direkt importierten Berberlöwen
 Der Triumph des Totesmutes

Die **Jokodas, Kaiserlich japanische Hofkünstler**
 die **Elite der japanischen Artistenschaft**
 tritt in Europa nur im Circus Sarrasani auf

Die **Söhne des Himmels**
 geheimnisvolle Zauberer und Gaukler aus dem Reiche der Mitte
 Sensations-Effekt! Am Zopf durch die Circus-Kuppel! Sensations-Effekt!

Die **wilden Wüstensöhne**
 22 arabische Springer u. Pyramidenbauer mit ihren malerischen Karawanen

20 Reitkünstler und Reitkünstlerinnen 20
 die Auswahl der besten, elegantesten u. temperamentvollsten Circusartisten
Jockeyritte — Ungarn-Posten — Parforcen
Voltigen — Quadrillen — Fahrschulen

Noch nicht dagewesen:
 Der **Sprung von 10 Mann auf 1 Pferd**

Hohe Schule: 5 Schulreiter u. Schulreiterinnen, 22 Schulpferde

Die **Herrscher der Lüfte** die unbesiegbare Banvard-Truppe,
 in **Doppelsaltos** Barnum & Baileys größte Sensat.-Nummer
 über den Circus der 5000 hinweg

Am Schlusse die atemberaubende **Teufels-Rotation**

Die **Adones-Brothers, die Verächter des Todes**
 die **tollkühnsten Artisten der Welt**
 Balancen am 20 Meter hohen, freischwankenden Maste, ohne Netz
 und Schutzvorrichtung. ! ! Noch nie gesehen in Europa ! !

Klowns und Auguste von unerschöpflichem Witze in allen Arten

Die **Vorstellungen des Circus Sarrasani**

beginnen allabendlich 7 1/2 Uhr.
 Am **Mittwoch, Sonnabend und Sonntag**
 finden je **zwei Vorstellungen** statt,
 nachm. um 3 Uhr und abends um 7 1/2 Uhr.

In jeder Vorstellung, ob nachmittags, ob abends, ein vollkommen
 komplettes, vollkommen ungekürztes Programm. Nachmittags zahlen
 Kinder auf allen Plätzen halbe Preise. Telephonische Biletbestellungen
 werden jederzeit gern entgegengenommen. Telephonisch bestellte
 Billets werden bis eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn reserviert
 gehalten — Preise der Plätze: Galerie 50 Pf., II. Platz 1 M., II Platz
 Mitte 1.50 M., I. Platz 2 M., I. Platz Mitte 2.50 M., Parkett 3 M.,
 Parkett Mitte 3,50 M., Logensitz 4 M., Fremdenlogensitz 5 M. (ausschl. Steuer)

Weitere **Sarrasani - Sehenswürdigkeiten**

Sarrasani-Trocadero

Während d. ganzen Nacht geöffnet.
 Tanzproduktionen,
 Gesangsvorträge,
 Spezialitäten ersten Ranges.
 Baronin Kubitchew u. 15 Kunstkräfte
 Eintritt 3 M. Eröffnung 11 Uhr abends.

Sarrasani - Konzert - Tunnel

Täglich ab 7 1/2 Uhr
 Unterhaltungs - Musik
 Sonntag 11—1 Uhr:
 Frühschoppen - Konzert
 Ab 5 Uhr: Unterhaltungs - Musik.
 Bis 2 Uhr nachts. Eintritt frei.



Edison - Theater.

Donnerstag bis Sonntag:

Nachtgestalten

Spannendes Drama in 2 Akten.
 Für Kinder verboten.

Soldatenliebe

Spannendes Kriegs-drama,
 sowie das komische Programm.
Voranzeige.

Nächste Woche 16. bis 19. Januar:

Christoph Columbus

Die Entdeckung Amerikas. Großer
 Kunstfilm in 3 Akten.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Oskar Wirtler.

Kreisverein Pulsnitz.

Freitag, den 10. Januar
Monats-Versammlung
 im Herrnhaus.

Bewerkverein der deutschen Textilarbeiter (H. D.)

Sonntag, den 12. Januar,
 nachm. 3 Uhr findet im Rest-
 Bürgergarten die

Generalversammlung
 statt. Es ist Pflicht eines jeden
 Kollegen und Kollegin zu er-
 scheinen. Der Gesamtvorstand.

Homöop. Ver. Niedersteina.

Nächsten Sonnabend, abends 9 1/2 Uhr:
Hauptversammlung.

Morgen Freitag

Frischen Seefisch (kopflös)
 à Pfund 20 Pfg.

Sisbkarbonade,
 gebaden, à Portion 20 Pf.

empfehlen **Emil Körner.**

Perücken

zum Maskenball verleiht
 Aug. Müller,
 Herren- und Damen-Frisier-
 Geschäft

Squamapur

absolut sicheres Mittel gegen Kopf-
 schuppen u. Haarausfall. à M 1— bei:
 Löwen-Apotheke und Max Jentsch.

Dank.

Für die liebevolle Teil-
 nahme beim Begräbnis un-
 ser lieben kleinen

Gertrud

sagen wir hierdurch Allen
 unseren
herzlichsten Dank.

Niedersteina.

Die trauernden Eltern
Otto Frenzel und Frau.

Dank.

Für die vielen Beweise
 herzlicher Liebe und Teil-
 nahme beim Begräbnis un-
 serer lieben, unvergesslichen
 Tochter

Wally

sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.

Niedersteina.

Die tieftrauernde Familie

Nitsche.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Arbeits-Abend Montag, den 13. Januar, abends 8 Uhr
 im „Herrnhaus“.

Um recht zahlreichen Besuch bitten herzlich

die Vorsteherinnen.

Waldschlösschen.

Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Januar:

Karpfen - Schmaus.

Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an

feine Ballmusik.

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens auf-
 gewartet und laden hierzu ergebenst ein

A. Rataj und Frau.

Hôtel Grauer Wolf.

Sonntag, den 12. Januar, abends 8 Uhr:

Gastspiel der berühmten Dresdner Klotzsche-Maurice-Sänger.

Von maßgebenden Autoren nachweislich als vorzüglich anerkannt.

Herlicher Quartett-, Duett-, Sologefang,

sowie zwergfellerschütternde Burlesken u. a.:

„Der Spiritist“ und „Der musterhafte Ehemann“;

Lachen ohne Ende. Tränen werden gelacht.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf à 50 Pfg. bei Herrn Bernh. Beyer
 und im Konzertlokal.

Gasthof Mittelbach.

Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. Januar:

Karpfen-Schmaus und Reh-Essen.

Mittwoch, von abends 7 Uhr an

gutbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein **Ernst Höntsch.**

Gubrs Restauration Friedersdorf.

Sonnabend, den 11. und Sonntag, den 12. Januar

Bratwurst - Schmaus.

Hierzu laden freundlichst ein **Paul Gubr und Frau.**



Kgl. Sächs. Militär-Verein zu Pulsnitz.

Sonntag, den 12. Januar 1913, nach-
 mittags 4 Uhr findet im Ratskeller 1 Treppe

ordentliche Haupt-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme und Verpflichtung.
2. Jahres- und Kassenbericht von 1912.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Jubiläumsfeier betreffend.
5. Anträge. Dieselben wolle man bis 7. Januar beim Unter-
 zeichneten einreichen.
6. Geschäftliches.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand

d. H. Schneider.

Gasthof z. d. Sinden, Oberlichtenau.

Donnerstag, den 23. Januar:

Grosser öffentlicher

Masken-Ball

in den festlich dekorierten Sälen.

Eintritt: An der Kasse M 1 25. Karten
 im Vorverkauf à 1.— M sind zu haben in
 Friedersdorf im Gasthof Goldne Aehre, in
 Pulsnitz bei Herrn Hermann Schneider,
 Weinhandlung und im Ball-Lokal. — —



Einlaß 5 Uhr.

Anfang 6 Uhr.

Demaskierung 10 Uhr.

Maskengarderobe im Hause von Mittwoch, den 22. ds. ab.

Für gute Stallung ist bestens gesorgt.

Zu diesem ersten Maskenball in meinem großen Saal lade
 von nah und fern freundlichst ein.

Ad. Schreier.

Hierzu eine Beilage.

Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 9. Januar 1913.

Beilage zu Nr. 4.

65. Jahrgang.



Gottlieb von Jagow, bisher Kaiserlicher Botschafter in Rom, der vorläufige neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

An Stelle des so jäh aus dem Leben geschiedenen Staatssekretärs von Kiderlen-Wächter, ist der Kaiserliche Botschafter in Rom Herr von Jagow für den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen in Aussicht genommen worden. Gottlieb Eugen Günther von Jagow ist am 22. Juni 1863 zu Berlin geboren als sechstes Kind des 1888 verstorbenen Rittmeisters a. D. und Erb-jägermeisters der Kurmark Brandenburg aus dessen erster Ehe mit der Freiin Luise von Gayl, die acht Tage nach seiner Geburt starb. Herr von Jagow bezog im Jahre 1883 die Universität Bonn, wo er dem Korps der Borussia angehörte. Er bestand 1886 das Referendarexamen für den Bezirk des Berliner Kommerzgerichts. Bald trat er zur Verwaltung über, war 1889 Regierungsreferendar in Oppeln und 1892 Assessor bei der Potsdamer Regierung. In den diplomatischen Dienst übernommen, wurde er 1895 der Botschaft in Rom als Attaché zugeteilt, 1896 der preussischen Gesandtschaft in München. Dann Sekretär bei der preussischen Gesandtschaft in Hamburg, ging er 1897 wieder nach Rom, wo er 1899 zum Legationsrat aufstiegt. 1900 in Haag, wurde er 1901 abermals nach Rom versetzt, diesmal als erster Sekretär der Botschaft. 1906 wurde er in das Auswärtige Amt nach Berlin zurückberufen. Ein Jahr später erhielt er den Charakter als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister. Am 2. Dezember 1907 wurde er als Gesandter beim Großherzog von Luxemburg beurlaubt. Am 12. Mai 1909 wurde seine Ernennung zum Botschafter am italienischen Hofe bekannt gegeben, von wo er jetzt das Auswärtige Amt übernimmt.

Reichstagsstimmungsbild.

Im Reichstag gab es zunächst zu Beginn der Sitzung eine kurze Gedächtnisfeier, die freilich einen etwas trodenen

„Hexengold“.

Roman von S. Courths-Mahler.

14

(Nachdruck verboten.)

Während die beiden Damen die Treppe emporstiegen, sah Jettchen Wohlgenuth grübelnd zerstreut hinter ihnen her.

„Wo habe ich nur schon ein ähnliches Gesicht gesehen?“ sagte sie halb zu sich selbst.

Frau von Sterned war allein in den beiden für sie reservierten Zimmern. Als sich die Tür hinter Jutta geschlossen hatte, rief sie mit ungeschämter Bewegung den Hut vom Kopfe und den Mantel von den Schultern und warf beide achlos in eine Ecke. Sie atmete, als ob sie erstickt müßte. Wild hob sie die Arme empor und rief in satternder Erregung: „Eudlich!“ Dann trat sie fest mit dem Fuße auf.

„Ravenauer Boden — hier stehe ich — und nichts soll mich zum Bankrott bringen.“ Sie schritt unruhig auf und ab. Die Augen glühten, die Brust hob sich in schweren Atemzügen, und die Hände krampften sich zusammen. Umwälzt wurde sie ruhiger. Sie trat an das Fenster und blickte starr auf den Draußenhimmel.

„Und läßt das Wasser über ihre blutbefleckten Hände spülen.“ So hatte Johanne ihr von der spulhaften Wirtin berichtet. Ein köhnliches Lächeln glitt über ihr Gesicht und erspürte es. Wie verschieden war dies Leidenschaftsdruckwählte Gesicht von dem was sie Jutta gezeigt.

Es klopfte. Sie schrak zusammen und sah sofort wieder ruhig und freundlich aus. Auf ihr „Hexen“ erschien Johanne sehr schüchtern und ängstlich.

„Gnädige Komtesse schicken mich, ob ich irgendwie behilflich sein kann.“

Frau von Sterned trat auf sie zu. „Meine Sachen sind noch nicht hier, ich kann mich nicht umkleiden, Johanna.

Verlauf hatte, wie das nun einmal die Art des Präsidenten Raempf ist. Er gedachte des Prinzregenten Luitpold, indem er sich in der Hauptsache darauf beschränkte, über die Kranzniederlegung Mitteilung zu machen und das Dankschreiben des neuen Prinzregenten vorzulesen. Auch der Verdienst des Herrn von Kiderlen-Wächter wurde nur in wenigen Sätzen gedacht, und die Verlesung des Dankschreibens der Schwester des Dahingeshiedenen beendete den Akt, dessen Verlauf bei den die Worte des Präsidenten stehend anhörenden Mitgliedern einiges Befremden erregte. Dann ging es in medias res. Zunächst wurde die Interpellation über den Wagenmangel fortgesetzt. Abgeordneter König (soz.) rügte mit scharfen Worten der Eisenbahnverwaltung zu Leibe und betonte, daß es trotz aller Versprechungen mit dem Wagenmangel im Ruhrrevier nicht besser geworden sei. Herr Waderzapp, der Präsident des Reichseisenbahnamtes, erklärte in seiner Antwort, daß es sich hier eigentlich um eine preussische Angelegenheit handele und er deshalb nur auf die allgemeinen Seiten eingehen könne. Er machte es sich im übrigen ziemlich leicht, indem er sich den mehrfach schon anderweit gehörten Argumenten seines preussischen Kollegen Breitenbach angeschlossen, indem er betonte, daß die Regierung zur Vermehrung der Verkehrsangelegenheiten zwar für normale Verhältnisse ausreichend vorgesorgt hätte, daß aber der Bedarf unerwartet weit über das Normale hinausgegangen sei, und daß man daher der Regierung keinen Vorwurf machen könne. — Kein Engel ist so rein! Man trat alsdann in eine Besprechung ein, die wesentlich neue Gesichtspunkte nicht ergab, und, da die Materie oft genug erörtert worden ist, auch nicht bringen konnte. Auch Graf Kantz (kons.) und Abg. Dove (Fortführ. B.) gaben ihrem Bedauern über den Wagenmangel Ausdruck. Letzterer Redner trat für ein Reichseisenbahngesetz ein. Nachdem noch ein polnischer Abgeordneter auf den Wagenmangel in Oberschlesien zu sprechen kam, wurde die Weiterberatung auf morgen, Donnerstag, vertagt. Außerdem soll die Vorlage über die Konkurrenzklause in erster Lesung beraten werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Köln, 8. Januar. (Zur internationalen Lage.) Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht folgende Berliner Drahtmeldung: Das Vorgehen der Mächte ist die Frage, auf die sich heute das Augenmerk aller richtet. Aller Voraussicht nach wird die gleiche Mitteilung, die von den Mächten an die Pforte gerichtet werden soll, entgegen anderweitigen Meldungen die Form eines gemeinschaftlichen Schrittes annehmen. Dies entspricht nicht nur dem Wunsche der Mächte, sondern liegt auch im Interesse der Türkei, indem die zu erwartende Willenserklärung Europas gegen die Fortsetzung des Krieges in möglichst nachdrücklicher Weise abgegeben wird. Ueber die Einleitung direkter Besprechungen zwischen Bulgarien und der Pforte wegen Adrianopel liegen an amtlichen Stellen bestimmte Nachrichten noch nicht vor. Es läßt sich auch noch nicht erkennen, welcher von den verschiedenen Lösungsvorschlägen für die Frage von Adrianopel die besten Aussichten hat. In mehr oder weniger akademischer Weise werden die verschiedenen Lösungsvorschläge zur Erörterung gestellt, so beispielsweise die Neutralisierung Adrianopels und die Entfestigung, oder die Teilung der Stadt zwischen Bul-

garien und der Türkei oder schließlich die Uebergabe der Stadt an Bulgarien unter Vorbehalt eines exterritorialen Moscheebezirks zur Verfügung des Sultans. Ähnliche Gestaltung hat bisher keine dieser Möglichkeiten angenommen.

Berlin, 7. Jan. (Unterredung mit Staatssekretär v. Jagow.) In einer Unterredung erklärte Staatssekretär v. Jagow: „Ich halte nichts von politischen Programmen, ich halte auch nichts von Neußerungen über das, was werden kann und werden soll. Ich glaube, in Rom mit dem Prinzip der stillen Arbeit nicht schlecht gefahren zu sein, und werde an diesem Prinzip auch in Berlin festhalten.“

Berlin, 7. Januar. (Die österreichischen Truppenbewegungen.) Zu den Gründen, mit denen die österreich-ungarische Regierung die russischen Abrüstungsvorschläge abgelehnt hat, erfährt der Botschafter, daß die Truppenverstärkungen in Bosnien und der Herzegowina sowie längs der serbischen Grenze bei den Fahnen behalten werden sollen, bis Serbien seine Truppen aus den von ihm besetzten türkischen Gebieten, welche nach dem Friedensschlusse nicht serbisches Gebiet werden, zurückgezogen hat.

Berlin, 8. Jan. (Vom preussischen sozialdemokratischen Parteitag.) Der preussische sozialdemokratische Parteitag lehnte nach sehr langer Debatte über die Landtagswahlen die Abänderungsanträge ab; die Anträge von Bernstein und der Magdeburger Parteigenossen wurden zurückgezogen. Dagegen gelangte der Antrag der Bundesgenossenschaft unverändert einstimmig zur Annahme. Dieser besagt, die Sozialdemokratie stelle überall, wo es möglich ist, bei den Urwahlen selbständige Wahlmänner auf. Wo dieses nicht möglich ist, würden die Genossen mit Genehmigung der Bundeskommission für bürgerliche Wahlmänner stimmen, wenn deren Abgeordnete die Garantien gäben, daß sie für Uebertragung des Reichstagswahlrechtes auch für die preussischen Landtagswahlen eintreten werden. Bei den Stichwahlen der Abgeordneten fordern die Sozialdemokraten, wenn sie den Ausschlag geben und mehr als ein Abgeordneter zu wählen ist, die Abtretung eines Kandidaten. Wird diese Forderung bewilligt, so stimmen die Sozialdemokraten schon im ersten Wahlgange außer für einen sozialdemokratischen Kandidaten der betreffenden bürgerlichen Partei. Wird diese Forderung nicht bewilligt, so stimmen die sozialdemokratischen Wahlmänner im ersten Wahlgange nur für ihren Kandidaten und enthalten sich bei der Stichwahl der Stimmen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 8. Januar. (Graf Berchtold über die Lage.) Nach einer Buda-pester Meldung erklärte Graf Berchtold in einer Unterredung, die internationale Lage biete keinen Anlaß zu übertriebener Erregung.

Später können Sie mir beim Auspacken helfen, wenn Komtesse Ihrer nicht bedarf.

„Gnädige Komtesse braucht mich sehr wenig ich habe viel freie Zeit.“

„Gut, gut. Aber lassen wir das jetzt. Ist in den letzten Tagen noch etwas Besonderes vorgefallen?“

„Nein, gnädige Frau.“

„Wann war Herr von Gerlachhausen das letzte Mal in Ravenau?“

„Das ist wohl schon eine Woche her. Aber Komtesse waren gestern in Gerlachhausen.“

„Gut, Johanne. Geben Sie mir die Hand, ich bin sehr zufrieden mit Ihnen. Sie sollen nicht bereuen mir so treu und unerschrocken gedient zu haben.“

Johannes Augen füllten sich mit Tränen. „Gnädige Frau vergehen — aber bei alledem ist mir so ängstlich zumute gewesen, wenn auch gnädige Frau versichert haben, daß kein Unrecht dabei ist.“

„Das versichere ich Ihnen nochmals, Johanne. Sie haben nicht nur mir, sondern auch Komtesse einen großen Dienst geleistet. Das sollen Sie bald erfahren.“

„Und gnädige Frau entlassen mich nun? Ich kann meine Stellung kündigen?“

„Gewiß kündigen Sie am nächsten Ersten — unter dem Vorwand, daß Ihr Bräutigam Sie bittet, ihm zu folgen.“

„Gnädige Frau wissen, daß dies kein Vorwand ist.“

„So, ja — ich weiß es, und ehe Sie abreisen erhalten Sie die versprochene Summe. Möglicherweise wird Komtesse Ravenau die Summe noch erhöhen.“

„Komtesse Ravenau?“ fragte Johanne erstaunt.

Frau von Sterned nickte.

„Das braucht Ihnen nicht wunderbar zu erscheinen. Ich sagte Ihnen doch, Sie haben der Komtesse einen ebenso großen Dienst wie mir geleistet.“

Johanna presste die Handflächen zusammen.

„Wenn das wahr ist, freue ich mich doppelt und werde gnädigen Frau sehr, sehr dankbar sein. Niemals will ich vergessen, was ich gnädiger Frau zu danken habe.“

„Schon gut, Johanne. Und nun gehen Sie. Man darf hier nicht merken, daß wir Geheimnisse miteinander haben. Nur noch eine Weile Vorsicht und Verschwiegenheit.“

„Gnädige Frau können sich auf mich verlassen.“

„Gnädige Komtesse erwartet Sie im Salon.“ Frau v. Sterned nickte und Johanna ging.

„Die neue Gesandtschaftlerin trat darauf zum Spiegel und ordnete leicht ihr Haar. Sie betrachtete prüfend ihr Gesicht und studierte wie eine Schauspielerin ihr Mienspiel. Da zeigte sich, daß sie ihre Züge sehr gut nach Belieben verändern konnte.“

Befriedigt wandte sie sich ab. Dann nahm sie die kleine braune Handtasche und verschloß sie sorgsam in einem Wand-schrank, dessen Schlüssel sie zu sich hatte. Darauf begab sie sich zu Jutta.

Entzückt äußerte sie sich im Laufe der Unterhaltung über das alte Schloß und die herrliche Umgebung.

„Wahrlich, es ist wie ein Märchenschloß, Komtesse Ravenau.“

„Nennen Sie mich der Einfachheit halber beim Vornamen, Frau von Sterned, es klingt gemüthlicher.“ sagte Jutta freundlich.

Seit zwei Wochen weilte Dolly von Sterned in Ravenau und hatte es verstanden, durch Klugheit, Gewandtheit und liebenswürdiges Wesen alle Personen für sich einzunehmen, die mit ihr in Berührung kamen. Nicht nur die unerfahrene Jutta hatte sie bezaubert, sondern auch Götz von Gerlachhausen und seine Mutter fanden, daß sie eine charmante Dame sei.

Die Dienerschaft, Seidelmann an der Spitze, war des Lobes voll für die neue Hausgenossin. Nur Jettchen Wohlgenuth bewahrte ihr gegenüber inständig eine mißtrauische Haltung, obwohl sie keinen Grund dafür angeben konnte. Seidelmann behauptete, sie wäre neidisch und mißgünstig. Diese Charakterfehler besaß aber das brave Jettchen mit ihrem ehrlichen Herzen sonst gar nicht.



Italien. Rom, 8. Jan. (Deutsche Arbeiter beim Papst.) Der Papst empfing gestern eine Deputation von 200 Arbeitern als Vertreter der katholischen Arbeitervereine Deutschlands. Sie wurden von den Direktoren der deutschen Institute dem Papste vorgestellt, der eine kurze Ansprache an sie hielt und ihnen für ihre Anhänglichkeit seinen Dank aussprach.

Frankreich. (Zur Präsidentenwahl.) Der Kampf um die Präsidentschaft, der bereits zur Aufstellung einer Kandidatin, des Fräulein Denizart in Amiens, neben acht männlichen Kandidaten geführt hat, wird immer wilder und heißer. Neuerdings wird der gegenwärtige Ministerpräsident und bisher ausschlagreichste Präsidentschaftskandidat Poincaré von den Radikalen in beispielloser Weise angegriffen. Sie behaupten, daß die gesamte Meritale, monarchistische und nationalistische Presse Poincaré als Befreier Frankreichs begrüßt. Poincaré sei der unrepublikanischste aller Kandidaten. Seine Präsidentschaft wäre der Beginn einer Reaktionsära, welche durch Wiederherstellung der Beziehungen zum Vatikan gekrönt werden würde. Sie behaupten, diejenigen Blätter, die für Poincaré eintreten, seien von diesem gekauft worden und hätten auch nicht den Schatten eines Grundes, ihren Soldader als Hüter des Weltfriedens zu feiern. Es fehlt auch nicht an persönlichen Ausfällen gegen den Ministerpräsidenten.

England. London, 7. Jan. (Großes Unterseeboot.) Das neuerbaute Unterseeboot „E 4“, das jetzt in Dienst gestellt worden ist, ist das größte aller bisherigen Unterseeboote. Es hat vier Torpedolancierrohre und führt zwei Geschütze an Bord, die auf verschiebbaren Gestellen montiert sind. Wenn das Boot untertaucht, werden die Geschütze automatisch mit einer wasserdichten Hülle überzogen. Das neue Unterseeboot hat eine sehr große Schnelligkeit sowohl über wie unter Wasser und seine Länge beträgt 53 m, und es besitzt eine Wasserdrängung von 700 t.

Montenegro. Cetinje, 8. Jan. (Oesterreich isoliert Montenegro?) Die österreich-ungarische Regierung hat die Grenze von Bosnien und der Herzegowina abgeschlossen, angeblich wegen der in Montenegro herrschenden Bodenepidemie. Auf diese Weise wird Montenegro allen Verkehrs mit den genannten Provinzen beraubt. Von Seiten Montenegros wird zugegeben, daß tatsächlich sich einige Bodenfälle ereignet hätten, indessen sei die österreichische Maßnahme um so weniger gerechtfertigt, als Montenegro alles getan hätte, die Kranken zu isolieren und eine weitere Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

Rumänien. Bukarest, 7. Januar. (Die bulgarische-rumänische Spannung.) Man fängt jetzt hier an, den Stand der Beziehungen zu Bulgarien ernst aufzufassen, da die Verhandlungen noch ohne Ergebnis sind und auch vom Minister Tule Jonescu aus London noch keine befriedigenden Nachrichten über sein Zusammentreffen mit Danew vorliegen. Man hat jetzt den Eindruck, daß die bulgarische Regierung sich nicht in der Lage sieht, auf die rumänischen Forderungen einzugehen, weil man die Volksstimmung fürchtet. Sollte daher nicht bald eine Zusage, evtl. durch den Einfluß der Mächte erfolgen, so ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Rumänien ohne großen Zeitverlust zum Einmarsch in das beanspruchte Gebiet schreitet.

Sie konnte nicht leugnen, daß Frau von Sterned von beständiger Liebeshörigkeit war, daß sie Komplexen fast zärtlich umsorgte, sie aufheiterte und kehr ihr Wohl im Auge hatte. Trotzdem konnte die alte Frau kein Vertrauen zu ihr gewinnen, so sehr sie sich auch deshalb Vorwürfe machte.

Göz und seine Mutter waren in dieser Zeit einige Male in Ravensau gewesen, und Jutta fuhr mit Frau von Sterned oft nach Gerlachshausen.

Selbstverständlich verkehrten Göz und Jutta in Gegenwart der Ehrenbarn etwas formeller als sonst miteinander. Während Jutta dies in ihrer mädchenhaften Zurückhaltung kaum als Zwang empfand, quälte es Göz außerordentlich. Immer tiefer und heißer wurde seine Liebe zu Jutta, immer sehnlicher wünschte er, daß die Zeit des Harrens der Ungewißheit ein Ende nehmen möchte. Inbes Jutta durch die Gegenwart der Gesellschaften ihre Sicherheit im Verkehr mit Göz wieder fand, fühlte sich dieser sehr bedrückt. Unbefangen und zuverlässig war in dieser Zeit eigentlich nur Frau von Gerlachshausen.

Die gemeinsamen Ritte hatten sie nicht wieder aufgenommen. Göz forderte Jutta nicht dazu auf, weil er fürchtete, sich bei einem Alleinsein mit ihr nicht genug beherrschen zu können, und Jutta glaubte, Göz habe jetzt mit der Ernte zu viel zu tun, um für diese Ritte Zeit zu erübrigen. Außerdem scheute auch sie das Alleinsein mit ihm.

Dolly von Sterned hatte während dieser Zeit Schloß Ravensau nach allen Richtungen hin durchforscht. Nur die Zimmer des verstorbenen alten Herrn, die seit seinem Tode verschlossen waren, hatte sie noch nicht betreten. Sie erliefte, großes Interesse für solche alte Schätze zu besitzen. Jutta fand das ganz verständlich und begleitete sie oft auf ihren Streifzügen.

Zu Anfang der vierten Woche nach Frau v. Sterneds Antritt sah Jettchen Wohlgenut eines Abends noch sehr lange wach in ihrem Zimmer. Sie hatte Zahnweh und suchte dasselbe durch Kamillenumschläge — ihr Universalmittel gegen alle Leiden — zu mildern.

Türkei. Konstantinopel, 7. Januar. (Vorschlag Sir Edward Greys) Der offiziöse Idam meldet: Sir Edward Grey habe für Bulgarien und die Türkei eine neue Formel für die Regelung des künftigen Schicksals von Adrianopel vorgeschlagen. Danach soll zwischen beiden Staaten eine neutrale Zone gebildet werden, in der Adrianopel einbezogen wird. Diese Zone soll durch Beamte eines unbeteiligten Landes geleitet werden.

Aus aller Welt.

Stuttgart, 8. Januar. (Eifersuchtsdrama.) In der Unterstadt hat heute früh 6 Uhr ein 34 Jahre alter Schieferdecker eine 35jährige Verkäuferin, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, das diese aber seit einiger Zeit abgebrochen hatte, durch drei Revolverschüsse getötet und sich dann selbst durch einen Revolverschuß entleert. Der Täter war in die Wohnung seiner früheren Geliebten eingedrungen und erst aus einer sechswohigen Haft entlassen worden, die ihm auferlegt worden war, weil er das Mädchen nach Ablehnung seiner Heiratsanträge wiederholt mit Gewalttaten bedroht hatte.

Hanan, 8. Januar. (Zum Typhus in Hanan) Das zwölfte Opfer der beim Eisenbahnregiment ausgebrochenen Typhusepidemie ist der Gefreite Wagner aus Lörrach. Die Zahl der noch krank darniederliegenden Mannschaften beziffert sich auf 176.

Gelsenkirchen, 8. Januar. (Brand einer Kirche.) In Bierstein ist in der verflochtenen Nacht die evangelische Kirche vollständig niedergebrannt. Die Ursache ist wahrscheinlich in einer schadhaften Heizanlage zu suchen.

Düsseldorf, 7. Januar. (Neue Rheinbrücke.) Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Stadtseilbahnverwaltung aus verkehrstechnischen Gründen, um eine Anfahrtslinie von Westen nach Osten für die Gruben, für den Durchgangsverkehr zu schaffen, eine neue viergleisige Eisenbahnbrücke über den Rhein, oberhalb Flehel zu bauen. Dieselbe soll auch für Schnellzüge Köln Düsseldorf dienen.

Köln, 7. Januar. (Blutiger Kampf mit einem Schwindler.) In dem medlenburgischen Orte Gehlsdorf verletzte heute vormittag der Sohn des Försters Jochens, der wegen Heiratschwindeleien verhaftet werden sollte, den Gendarmertwachmeister Burmeister durch einen Revolverschuß schwer. Jochens wurde von einem anderen Beamten durch einen Revolverschuß zu Boden gestreckt, worauf er sich selbst erschoss.

Junsbrunn, 8. Januar. (Absturz in den Alpen.) Bei einer Gamsjagd am Sonnabend ist der Jagdpächter Karl Stocklauser infolge eines Fehltrittes eine 200 Meter hohe steile Wand hinabgestürzt und tot geblieben.

Briefkasten.

K. A. in P. Sie haben recht! Prinz-Regent Ludwig von Bayern hat sechs Töchter, die sämtlich unverheiratet sind. Ihre Namen sind Adelgunde, Maria, Hildegard, Wiltrud, Helmitrudis und Gundelinde.

O. N. in S. Leopold Graf Berchtold von und zu Ungarisch, so ist sein voller Name. Er wurde am 18. April 1863 zu Wien geboren. Mit Vergnügen werden wir auch Ihre ferneren Anfragen kostenfrei beantworten.

Im Schloß war schon alles zu Bett und kein Laut regte sich in dem großen Gebäude. Dafür wurde es draußen in den Däfen lebendig. Der Wind jagte Gewitterwolken vor sich her.

Jettchen Wohlgenut schaute aus dem Fenster. Ein schweres Wetter zog da herauf. Der Mond verschwand hinter einer Wolkenwand.

Die alte pflichtgetreue Frau dachte daran, daß in den Zimmern des verstorbenen Grafen einige Fenster aufstanden. Es sollte Tag und Nacht gelüftet werden, hauptsächlich im Sterbezimmer.

Selbstgenügend ergriff sie den Schlüsselbund. Leise, um die Schlösser im Schloß nicht zu hören, machte sie sich auf den Weg, um die Fenster zu schließen.

Sie öffnete leise die Tür zu des Grafen Sterbezimmer.

Der dabei entweichende Luftzug blies ihr die Kerze aus. Da sie ihren Weg kannte, ging sie im Dunkeln zum Fenster und schloß es behutsam. Dann tappte sie sich in des Grafen Arbeitszimmer. Gerade schlug es 12 Uhr vom Schloßurm. Jettchen trat in die tiefe Fensterschwelle. Der Wind hatte bereits die schwere Damastgardine bläsend emporgehoben. Als die alte Frau das Fenster zumachte, fiel die Gardine glatt hinter ihr herab. Gerade wollte sie dieselbe zusammenrollen als ein Geräusch an ihr Ohr drang, als würde leise ein Schlüssel in das Schloß der Tür zum Arbeitszimmer gesteckt.

Etwas unheimlich war der sonst so tapferen Frau auf dem nächsten Gange ohnedies zumute. Bei jenem Geräusch judete sie zusammen und ließ erschreckt die Gardine aus ihren Händen gleiten. So stand sie atemlos in der Fensterschwelle hinter dem Vorhange und lauschte. Durch einen schmalen Spalt sah sie mit Schrecken, daß die Tür sich öffnete und ein heller Lichtschein in das Zimmer fiel. Dieser ging von einem gespensterhaften Wesen aus. Es war eine hohe, in ein felsames schwarzes Gewand gehüllte Frauengestalt mit einem weichen, harren Anblick. Das Licht erstrahlte blendend von ihrer Brust. Jettchen Wohlgenut stand mit zitternden Gliedern in ihrem Versteck und sandte im Stillen ein Stoßgebet nach dem andern zum Himmel.

S. N. in P. So oft Sie wollen, können Sie Anfragen an den Briefkastenontel senden. Das Jahr 1913 zeitigt drei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse. Keine von diesen Finsternissen ist aber in unsern Ländern wahrnehmbar. M. K. in P. Die Versicherung der Angestellten findet erst vom vollendeten 16. Lebensjahre an statt. Auch Dienstboten sind versicherungspflichtig.

K. M. in O. Der Geburtstag des Präsidenten des deutschen Reichstages, Dr. Johannes Kaempf ist der 18. Februar. Geboren wurde er im Jahre 1842 zu Neuruppin. Wegen Dank für die Anerkennung, die Sie dem Briefkastenontel zollten.

S. O. in V. Gedruckte Festglückwunschkarten können im Gebiete der deutschen Postverwaltung mit der Adresse des Absenders, dem Datum und mit einem Glückwunsch, der aber nicht mehr als 5 Worte umfassen darf, beschriebener werden, und werden dann als Drucksache befördert.

A. K. in P. Ja, der Briefkastenontel weiß auch das. Also: Gestorene Äpfel lassen sich durch halbstündiges Liegen in kaltem Wasser wieder verwendbar machen.

K. L. in P. Stimmt, wenn auch nicht ganz genau. Das Kaiserthum Oesterreich umfaßt 300 193 qkm. Nach der Volkszählung von 1910 waren vorhanden 28 571 934 Bewohner.

J. L. in P. Die Erreichung des Südpols durch Amundsen erfolgte am 14. Dezember 1911. Sie haben also Ihre Wette gewonnen.

Aus der Geschäftswelt.

(Ein raffinierter Infassoschwindler) treibt seit längerer Zeit in der Provinz und im Königreich Sachsen sein Unwesen, indem er sich als Vertreter der Firma S. Schind & Cie. U. G. ausgibt und sich als solcher von den Kunden die letzten Palmin- und Palmona-Rechnungen vorlegen läßt. Er gestattet dann den Kunden einen überaus großen Sconto-Abzug, wenn sie ihm die Rechnungen gleich bezahlen. Die Kunden, erfreut über diesen außergewöhnlichen Nachlaß, zahlen dem Schwindler in vielen Fällen den also getürzten Fakturbetrag aus, womit sich der Schwindler empfiehlt. Der Staatsanwaltschaft in Halle, die die Sache in Händen hat, ist es bis jetzt nicht gelungen, den angeblichen „Vertreter“ zu entdecken. Hoffentlich gelingt es aber einem Kunden der Firma Schind & Cie, bei dem das Manöve. von neuem verjüzt wird, den Schwindler festzuhalten und ihn der Kriminalpolizei auszuliefern.

Magdeburger Wettervorhersage

Freitag, den 10. Januar.
Wohlfelnd bewölkt, zeitweise heiter, meist trocken, Tag ziemlich mild, Abend etwas kälter, teilweise Nebel.

163. Königl. Sächsl. Landes-Lotterie.

(Nachdr. verb.) Hauptgewinne der 2. Kl. (Ohne Gewähr.)
Gezogen den 8. Januar 1913.

- 40 000 Mark. 89683.
- 10 000 Mark. 41731.
- 5 000 Mark. 90792.
- 3 000 Mark. 79 76439.
- 2 000 Mark. 2536 4395 44480 44494 64581 82030.
- 1 000 Mark. 1535 4083 7922 10125 19922 27012 31684 42342 43464 43733 53731 57839 82922.
- 500 Mark. 486 1177 3130 12734 13490 21201 23869 25855 28551 32994 33429 34818 36957 37621 41405 42088 76773 48822 55671 63249 64692 67394 67894 74531 76115 76806 77040 85137 92134 98762 104768 106798 108679.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 12. Januar, 1. nach der Erscheinung:
1/2 9 Uhr Beichte
9 „ Predigt (Lut. 2, 41—52) Pastor Köhler.
1/2 2 „ Kindergottesdienst (Matth. 2, 13—23.) Pfarrer Schulze.
8 „ Jünglings- und Männerverein im Jugendheim.
Vielstunden werden gehalten — und zwar abends 8 Uhr: —
Dienstag, den 14. Januar, in der Schule zu Obersteina,
Mittwoch, „ 15. „ im Konfirmandenzimmer,
Donnerstag, 16. „ in der Schule zu Dhorn.

Die unheimliche Gestalt schwebte durch das Zimmer auf den Schreibtisch des Grafen zu. Nun erhob sie die eine Hand und berührte damit den Schreibtisch des Verstorbenen. Da sprang eine Tür davon auf und das weiße Gesicht neigte sich zu ihr herab.

Weiter sah Jettchen Wohlgenut nichts. Sie mußte sich an die Wand lehnen, um nicht umzufallen. Sie gewahrte nicht daß das vermeintliche Gespenst ein ziemlich umfangreiches Kuvert aus dem Fach des Tisches nahm und in den Falten des Gewandes verbarg.

Jettchen hörte nur das Geräusch, als das Fach wieder geschlossen wurde und dann das Öffnen und Schließen der Zimmertür.

Verstohlen lugte sie endlich aus ihrem Versteck hervor. Dunkel und still lag das Zimmer vor ihr. Hatte sie geträumt oder war nun auch ihr das Schöngespenst erschienen — hatte es auch nach dem Tode des Grafen noch keine Ruhe gefunden.

Allen Mut zusammennehmend, schritt sie zur Tür, durch welche die Gestalt verschwand und drückte auf die Klinke. Die Tür war verschlossen.

Nun erinnerte sie sich erst, daß sie ja durch das Nebenzimmer gekommen war. Leise und hastig legte sie ihren Weg im Dunkeln zurück. Sie fürchtete jeden Augenblick, der schattenhaften Gestalt zu begegnen. Der Angschweiß rann ihr über die Stirn.

Schließlich hatte sie ihr Zimmer erreicht. Eilig schloß sie die Tür fest hinter sich zu. Dann sank sie stöhnend auf einen Stuhl. In demselben Augenblick judete ein großer Schreck durch das Zimmer, denn ein krachender Donner folgte. Er überliefte Jettchens Schreckenssare. Die Sonne schwand ihr und zum erstenmal in ihrem Leben bisiel die alte Frau eine Dymnast.

(Fortsetzung folgt.)

